

50 JAHRE MEHRKAMPFMEETING IN GÖTZIS

Es war klar: In Götzis kann Großes entstehen

Von Jochen Dedeleit
neue-redaktion@neue.at

Wir hatten sicherlich gewisse Vorstellungen“, blickt Konrad Lerch für unsere Zeitung ein weiteres Mal zurück auf die Geschichte und insbesondere den Anfang des besten Mehrkampfmeetings der Welt. Oder besser gesagt noch auf die Jahre vor dem Beginn des Stelldicheins der Weltklasse. Der Bregenzer selbst nimmt sich dabei klar heraus, „es waren die drei anderen Mitgründer des ab 1975 für Furore sorgenden Meetings, die Anfang der 1970er-Jahre den eingeschlagenen Weg verfolgten. Ich trat erst richtig im Vorfeld der ersten Auflage in Erscheinung, da ich als Mehrkampf-Bundestrainer die nötigen Kontakte in die Leichtathletikwelt hatte“, erzählt der Bregenzer, der dann auch Jahrzehnte als Meetingdirektor fungierte.

Zeitsprünge. Das Nachschlagewerk „Zeitsprünge“, das zum 35-jährigen Bestehen des Meetings herauskam, erzählt die Geschichte von vor rund 55 Jahren sehr detailliert und fragte: Was sollte den Bau einer zweiten Leichtathletikanlage mit Kunststoffbahn in Österreich nach Graz rechtfertigen? Ob Aschenbahn oder Kunststoffbelag, darüber wurde 1971 in der Götzner Gemeindevertretung heiß diskutiert. Werner Ströhle, Elmar Oberhauser und Armin Hug, die drei von Lerch erwähnten anderen Mitgründer, erwiesen sich als hartnäckige Zeitgenossen.

Gemeindevertreter Ströhle, im letzten Jahr nach schwerer

SERIENSTART. Das Mehrkampfmeeting in Götzis feiert seinen 50. Geburtstag: Die NEUE feiert mit dem weltbesten Event für Zehnkämpfer und Siebenkämpferinnen mit und will mit einer mehrteiligen Serie denjenigen ein wenig gerecht werden, die mit dazu beigetragen haben, dass es die Marktgemeinde zu Weltruhm gebracht hat. Der Start erfolgt freilich damit, wie alles beginnen konnte.

Krankheit verstorben, ging mit seinem Anliegen zum damaligen Unterrichtsminister und Sportverantwortlichen Fred Sinowatz. Schließlich hatte dieser in einer Wahlkampf-Zeitungskampagne alle Bürger zum aktiven Dialog aufgefordert. „Rufen Sie mich an!“, hieß es in der Anzeige, an sie sich auch noch Konrad Lerch sehr gut erinnert. Und Werner Ströhle griff zum Telefon. Ein Anruf, der das Götzner Anliegen mit einem Schlag auf die vorderen Ränge der staatlichen Prioritätenliste katapultierte. Der Wunschbelag aus Kunststoff war damit beschlossen.

Und weil der Wind für die Leichtathletikinitiatoren gera-



de aus der richtigen Richtung wehte, setzten sie anstatt der eigentlich vorgesehenen vier Rundbahnen auch gleich zwei weitere durch. Sehr zur Freude auch von verschiedenen Vorarlberger Aktiven: „Hans Aberer, Wolfgang Berchtold und Johann Wolfgang, der Beste dieses Trios, bildeten zusammen mit Athletinnen wie Anita Zerlauth und Maria Sommer die Mehrkampfgruppe der damaligen LG Montfort, welche von mir trainiert wurde“, so Lerch.

Nachhaltigkeit fehlt. Ebenfalls in „Zeitsprünge“ wird Elmar Oberhauser zitiert, dass „zunächst ein heftiger Kampf um die sechste Bahn, die ja Grundlage da-

Konrad Lerch mit Jane Frederick sowie unten im kleinen Bild Josef „Sepp“ Zeilbauer.

REINHARD MOHR, NEUE-ARCHIV

für war, dass man überhaupt an überregionale Veranstaltungen denken konnte, entbrannte“. Oberhauser nennt Fred Sinowatz – zumindest indirekt – einen der wesentlichen Väter dieses Meetings.

„Aber ich bleibe dabei“, so Elmar Oberhauser, der sich schon Anfang der 1980er-Jahre weitgehend vom immer größer werdenden Event zurückzog, „dem



Meeting fehlt die Nachhaltigkeit. Nur einmal im Jahr die Mehrkampfweltklasse zu Gast zu haben, ist zwar eine Sensation an sich, aber es ist meiner Meinung nach zu wenig. Götzis hat die Chance versäumt, ein ganzjähriges Mehrkampfzentrum zu werden. Mit allem, was dazugehört. Die Idee, ein jährliches Mehrkampfmeeting in Götzis zu veranstalten, entstand am 11.

August 1973 in Innsbruck, beim Europapokal der Mehrkämpfer.

Ein Jahr zuvor, im September 1972, gingen im neuen Mösle-Stadion die österreichischen Mehrkampfmeisterschaften der Jugend B (15- bis 16-Jährige) über die Bühne, es setzten sich ein gewisser Georg Werthner (später mehrmaliger Olympiateilnehmer) und Karin Danninger durch. Aufgrund der regen

Beteiligung erstreckten sich die Bewerbe am Samstag über die Dämmerung hinaus. Eine Flutlichtanlage gab es damals nicht. Darum stellte man kurzerhand eine Reihe von Autos am östlichen Zuschauerdamm auf und brachte die geballte Scheinwerferkraft in Position.

Noch vor dem Europacup in Innsbruck war am 14. und 15. Juli 1973 die allgemeine Klasse

aufgrund der nationalen Titelkämpfe zu Gast im neuen Götzner Stadion, „es war eine tolle Veranstaltung“, erinnert sich Konrad Lerch. „Es war der erste 8000er von Sepp Zeilbauer, ein österreichischer Zehnkampfrekord mit Punktlandung, und der erste 8000er in Götzis. Mit beachtlichem Zuschauerzuspruch.“

Fortsetzung auf Seite 70

50 JAHRE MEHRKAMPFMEETING IN GÖTZIS



Siebenkampf-Gigantin Jackie Joyner an der Seite von Lerch. Rechts: Auch Bundespräsident Rudolf Kirchschläger war in Götzis.

MOHR, BITSCHKE

Fortsetzung von Seite 69

Dass dieser Zeilbauer, dreifacher Olympia-Teilnehmer und einst Junioren-Weltrekordhalter aus Müritzschlag, damit auch dem damaligen Bundestrainer eine große Freude machte, ist selbstredend. „Beim Europacup haben wir dann erfahren, dass die DDR-Führung beschlossen hatte, nicht mehr zum Mehrkampfmeeting nach Schielleiten zu kommen, da dort eben keine Kunststoffbahn zur Verfügung stand.“ Das Mehrkampf-Meeting in Götzis verdiente sich vom ersten Wettbewerb an das Prädikat Weltklasse. Obwohl das Wetter der Veranstaltung einen Streich spielte: Es regnete in Strömen an beiden Tagen, am Sonntag wurden nur vier Grad gemessen – so übereinstimmende Berichte. Einzig Seriensieger Damian Warner aus Kanada hätte daran wohl Gefallen gefunden, denn er war es schließlich, der die oft zitierten „Winterspiele“ 2013 in Götzis gewann.

Im Zehnkampf setzte sich 1975 Petr Kratky mit 7591 Zählern durch. Der Favorit aus der Tschechoslowakei hält sich lange Zeit dezent zurück, Runald Beckman dominiert nach den ersten drei Wettbewerben, dem Schweden erwächst in Rumen Petrov und Claus Marek, dem späteren deutschen Mehrkampf-Bundestrainer, die härteste Konkurrenz. Dem furiosen 1500-Meter-Lauf von Kratky hat der Rest des Feldes aber dann nichts entgegensetzen.

„Petr Kratky war dann Professor in Prag und hat Sport und Körperkultur an der Hochschule unterrichtet. Ich habe seinen Trainer von IAAF-Kongressen her gekannt“, so Konrad Lerch. Die widrigen Wetterbedingungen lassen einen 8000er-Wettkampf nicht zu, immerhin übertreffen neun Athleten die 7000-Punkte-Marke. Georg Werthner klassierte sich als bester Österreicher mit 6968 Punkten auf Platz elf.

Jahresweltbestmarke. Lokalmatador Hans Aberer, der Götzis in allen möglichen Funktionen bis heute begleitet und noch in einer späteren Ausgabe zu Wort kommen wird, gibt nach drei ungültigen Versuchen bei einer Höhe von 3,60 Metern im Stabhochsprung auf. Er ignorierte den Rat seines Trainers Konrad Lerch und verzichtete auf einen Sicherheitssprung. Im Fünfkampf feiert Burglinde Pollak mit 4542 Punkten einen Start-Ziel-Sieg – die ostdeutsche Weltrekordhalterin setzte eine neue Jahresweltbestmarke. Für Edith Schmid, die einzige Vorarlberger Teilnehmerin, ist der Bewerb nach 13 Metern zu Ende – ihr wird die erste Hürde zum Verhängnis.

„Wir hatten mit einer kleineren Tribüne rund 1500 Zuschauer trotz widrigster Bedingungen, aber eben auch finanzielle Einbußen. Wir hatten ja noch keinen Sponsor, wie wenig später bis 1985 die Volksbank und jetzt seit Jahrzehnten die Hypo-Bank“, so der 85-jährige Lerch.



Dennoch sei klar gewesen, dass das Meeting fortgesetzt werde, allerdings mit Subventionszusagen von Bund, Land, Marktgemeinde Götzis sowie vom ASVÖ. Preisgelder gab es noch keine, „Eintritt haben wir sehr wohl verlangt, denn es hieß ja schon immer: Was nix kostet, ist nix wert“.

Fangnetz Stoppuhr. Die Zeitmessung erfolgte noch händisch, für die Anerkennung von Weltrekorden verlangte die IAAF eine elektronische Zeitmessung. „Beim Junioren-Weltrekord

von Daley Thompson 1977 (7921 Punkte) geschah dies freilich schon, für uns quasi als Fangnetz haben wir lange aber noch mit der Hand mitgestoppt“, sagt Konrad Lerch, der weiß: „Daley hat den Standort Götzis weltweit bekannt gemacht.“ Die Rivalität mit Jürgen Hingsen, für den Boulevard wie heuer auch Hingsens Einzug in das „Dschungelcamp“ ein gefundenes Fressen, sei später noch hinzugekommen. Sein Amt als Bundestrainer, Daley, aber auch die BSO (Bundessportorganisation) hätten dem Meeting ge-



holfen, seinen Status, wie eben auch die dementsprechenden Teilnehmer, zu erlangen. „Die BSO musste angefragt werden, wenn es um Verträge mit Ostblockstaaten ging, und zwar sportartenübergreifend. Aber ob es um Trainer, Athleten oder Nationen ging, es war nie ein Selbstläufer, du hast auch immer einen Puffer gebraucht“, erklärt der Bregenzer im NEUE-Gespräch.

Platz habe es immer auch für vielversprechende Talente gegeben, so wird bekanntlich auch jedes Jahr der „Rookie of the

year“ gekürt. In „Zeitsprünge“ nannte Lerch ein erwähnenswertes Beispiel, das sich dank Götzis – bzw. bereits vorher – für eine Siebenkampf-Karriere entschied: „Eine der aufregendsten Begleiterscheinungen des hiesigen Mehrkampfmeetings ist die Entdeckung neuer Talente. Nur ein Beispiel: 2003 habe ich der Britin Kelly Sotherton einen Talent-Startplatz gegeben. Sie war zu dieser Zeit eine Athletin mit einer persönlichen Bestleistung von 5742 Punkten und stand vor der Frage, ob sie beim Mehrkampf bleiben oder zum

400-Meter-Hürdenlauf wechseln sollte. Die Einladung nach Götzis brachte die Entscheidung. Obwohl sie beim ersten Mal nur den 15. Rang belegte, war Kelly Sotherton von Götzis so fasziniert, dass sie ihrem Hürdentrainer eine Absage erteilte und sich endgültig für den Siebenkampf entschied. Im nächsten Jahr war sie in Götzis bereits Zweite und errang später die Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen in Athen mit 6424 Punkten. Danach war Kelly Sotherton ein Leichtathletik-Topstar in Großbritannien.“

Nur ein Gerücht. Am Schluss räumt der 85-Jährige noch mit dem Gerücht auf, dass Götzis das Meeting fast an das benachbarte Ausland verloren hätte. Es hieß, es wurde viel Geld geboten, das Meeting nach Deutschland zu „transferieren“. „Nein, das stimmt nicht, aber es gab einmal eine Initiative in Bregenz, das Meeting in die Landeshauptstadt zu holen, nicht zuletzt mit dem Hinweis auf meine Herkunft. Dies wurde vom Organisationskomitee abschlägig beantwortet.“

Nächsten Sonntag: Weltrekorde